

Kat.-Nr. 13

„Vielleicht der wertvollste Kopf der
ganzen Sammlung“FRAGMENT EINES TERRAKOTTA-
KOPFESKypro-Archaisch, 6. Jh.
v. Chr.Gebrannter Ton, 13 x 9,4
x 9,5 cm1887 Ankauf durch das da-
malige Antiquarium Berlin
bei Max Ohnefalsch-Rich-
ter; 1885 von Ohnefalsch-
Richter in Idalion (heute
Zypern) gefunden.
Antikensammlung, Staatli-
che Museen zu Berlin
Inv. Misc. 8015, 60 (=Y 771)

Abb. 1: Der Terrakotta-Kopf kurz nach seiner Auffindung in Idalion (1885).
historische Aufnahme des Ausgräbers
M. Ohnefalsch-Richter.



Abb. 2: Heutiger Zustand des Terrakotta-Kopfes, Antikensammlung,
Staatliche Museen zu Berlin / Horst Getter.

26

Zur Person Max Ohnefalsch-Richter sowie einer Übersicht über seine archäologischen Arbeitsorte auf Zypern Schmid, S. G., Horacek, S. G. (Hg.), "I don't know what am I myself, it is so very difficult to explain": Max Ohnefalsch-Richter (1850–1917) und die Archäologie Zyperns, *Studia Cyprologica Berolinensia* 1, Berlin 2018, mit umfangreicher Bibliografie.

27

Zur Ausgrabung s. Ohnefalsch-Richter, M., *Kypros, die Bibel und Homer. Beiträge zur Kultur-, Kunst- und Religionsgeschichte des Orients im Alterthume mit besonderer Berücksichtigung eigener zwölfjähriger Forschungen und Ausgrabungen auf der Insel Cypern*, Berlin 1893, 6 f. Nr. 3.

28

Unpublizierter Fundkatalog Ohnefalsch-Richters, 1885, Nr. 310: SMB-ZA, IV/NL Zahn 1111, IC, 58: „Ton 0.21 hoher Kopf. Wurde in viele Stücke zerbrochen gefunden und später zusammengesetzt, soweit Stücke vorhanden. Vielleicht der wertvollste Kopf der Sammlung. Echt archaisch-kyprisch-griechisch noch mit gewissen phönizischen Einwirkungen. [...]“.

29

Zur sog. Idalion School s. V. Karageorghis, *The Coroplastic Art of Ancient Cyprus III. The Cypro-Archaic Period Large and Medium Size Sculpture*, Nikosia 1993, 45 f.

30

Zu den zyprischen Ohrkappen s. J. M. Hemelrijk, *Some ear ornaments in archaic Cypriot and East Greek art*, *BABesch* 38, 1963, S. 28–51.

31

s. hierzu Miller, M., *Dokumentation der Verluste*, Antikensammlung Bd. V.1. Skulpturen, Vasen, Elfenbein und Knochen, Goldschmuck, Gemmen und Kameen, Berlin 2005, 11–34.

Ein tiefer, heute geklebter Riss durch die Oberseite des Kopfes, eine große Fehlstelle in der linken Seite des Gesichts: Dass Objekte aus archäologischen Ausgrabungen in fragmentiertem Zustand überliefert sind, ist eher die Regel als die Ausnahme. Der Zustand des hier vorgestellten Kopfes verrät jedoch mehr über seine Geschichte, als auf den ersten Blick zu vermuten ist.

Die Geschichte des Kopfes beginnt mit seiner Entdeckung im Jahr 1885 durch den deutschen Laienarchäologen Max Ohnefalsch-Richter (1850–1917).²⁶ Dessen Ausgrabung eines Heiligtums einer weiblichen Gottheit in der antiken Stadt Idalion (heutiges Dhali) auf Zypern förderte zahlreiche Fragmente von Terrakotta- sowie Kalksteinskulpturen der kypro-archaischen, kypro-klassischen sowie hellenistischen Epoche zutage.²⁷ In seinem unpublizierten Fundkatalog verlieh er dem Kopf das Prädikat: „Vielleicht der wertvollste Kopf der ganzen Sammlung“.²⁸

Auf der noch während der Ausgrabung angefertigten Fotografie ist der reich dekorierte Kopf in seinem damaligen Erhaltungszustand zu erkennen. Auf die in Matrizen geformte Grundform des hohlgearbeiteten Kopfes wurden zahlreiche weitere Elemente appliziert, welche entweder in Detailmatrizen oder von Hand geformt wurden. Feine Details wurden durch handgezogene Ritzlinien hinzugefügt und mit farblicher Bemalung zusätzlich akzentuiert. Von der ursprünglichen Polychromie haben sich heute jedoch nur schwache schwarze Farbspuren am Haar erhalten.

Das Gesicht wird von der großen, massiv geformten Nase dominiert, welche typisch für die idalische koroplastische Produktion ist.²⁹ Der fein gearbeitete Mund zeigt das ‚archaische‘ Lächeln. Die mandelförmigen Augen sind leicht schräg gestellt und von plastischen Leisten gerahmt. Die Augenbrauen sind appliziert und mit geometrischem Ritzdekor aus parallelen Linien und antithetischen Dreiecken verziert. Das in die Stirn fallende Haar ist aus einzeln applizierten Bändern mit rundem Abschluss geformt, in welche mit einem Stempel eingedrehte J-Spirallocken eingedrückt sind. Zwei lange Haarsträhnen, welche auf die Schultern der ursprünglichen Figur herabfielen, waren mit einem eingeritzten Fischgräten-Muster dekoriert. Die Ohren sind durch angesetzte matrizengeformte Ohrkappen, ein typisches Schmuckelement zyprischer Frauendarstellungen des 7.–5. Jhs. v. Chr., verdeckt.³⁰ Am schlecht erhaltenen Hals der Figur lässt eine einzelne applizierte Tonscheibe eine vormalig dort vorhandene Halskette rekonstruieren.

Nachdem der Kopf gemeinsam mit zahlreichen weiteren Funden aus dem ausgegrabenen Heiligtum von den Berliner Museen angekauft worden war, wurde er zunächst im Magazin verwahrt. Während des Zweiten Weltkrieges wurde der Kopf gemeinsam mit anderen Beständen der Berliner Museen und Sammlungen zum Schutz in den erst teilweise, wenige Tage später schließlich komplett aus.³¹ Die Objekte, welche aus dem Brandschutt geborgen werden konnten, wurden im Anschluss kriegsbedingt in russische Museen verlagert. Von dort kehrten Teile der Bestände schließlich in den 1950ern zurück nach Berlin.

Angelika Walther